

# Kaum noch Sitzenbleiber an Oberschule

**Besonderes Projekt des Bundes macht in Senftenberg aus Schulschwänzern lernwillige Schüler**

In der Bernhard-Kellermann-Oberschule in Senftenberg bekommen Schulschwänzer eine zweite Chance. Dahinter steht ein spezielles Projekt, das vom Bund gefördert wird.

Von Melanie Sonnenbrodt

„Früher war mir immer ganz übel, wenn ich morgens zur Schule gehen wollte“, erinnert sich der 14-jährige Julien. Der Lauchhammeraner Schüler litt regelmäßig an Kopf- und Bauchschmerzen, weil er weder mit den Lehrern, noch mit seinen Mitschülern zurechtkam. Die Schwänzerei nahm ihren Anfang. Schon bald hatten sich bei dem Jugendlichen jede Menge Fehltag angesammelt.

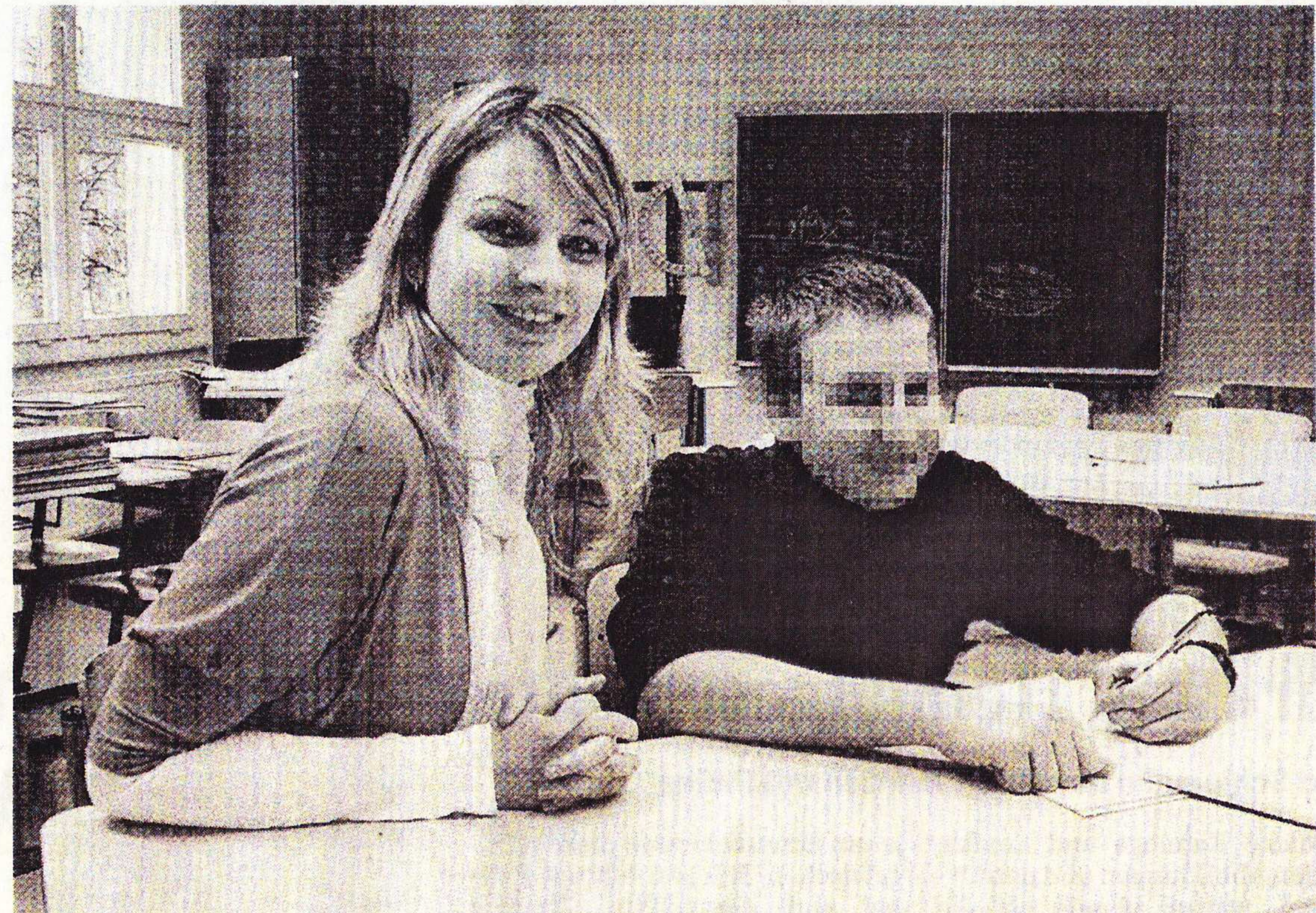
Seit ein paar Wochen aber kommt er wieder jeden Tag pünktlich zum Unterricht. Allerdings nicht in seine alte Klasse in Lauchhammer, sondern in ein kleines Lernteam an der Bernhard-Kellermann-Oberschule in Senftenberg. Dort gibt es seit Oktober 2008 ein Erfolgsrezept gegen Schulverweigerung, das kurz „Die 2. Chance“ genannt wird.

Offiziell nennt sich das Projekt „Schulverweigerung – Die zweite Chance der sozialen Vielfalt“ und wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Die diplomierte Sozialpädago-

gin Juliane Meuschke leitet mit Hilfe von derzeit zehn Honorarkräften das alternative Unterrichtsprojekt an der Bernhard-Kellermann-Oberschule.

Die Fachfrau kennt den Verlauf der Schulverweigerung genau: „Die passive Verweigerung beginnt meist schon in der 4. Klasse“, weiß sie aus Erfahrung. „Die sichtbarsten Probleme treten allerdings in der 7. Klasse auf, weil dann die Pubertät einsetzt und der Schulwechsel hinzukommt.“ Das Fernbleiben vom Unterricht sei oft als Reaktion auf soziale und familiäre Probleme zu verstehen. Auslöser dafür können beispielsweise die Trennung der Eltern, der Tod eines Familienmitglieds, Liebeskummer oder Alkoholabhängigkeit in der Familie sein, zählt Juliane Meuschke auf. Bei ersten Auffälligkeiten werden die Kinder daher genau beobachtet und deren Ursachen in Gesprächen gezielt erforscht. „Mit akribischer Genauigkeit stellt Juliane Meuschke für jedes Kind einen individuellen Förderplan auf“, berichtet Schulrektorin Ilona Just. Mit den kompetenten Hilfskräften an ihrer Seite leiste sie Meisterhaftes, lobt sie die 27-Jährige.

Zurzeit werden neben Julien noch sechs weitere ehemalige Schulverweigerer an der Senftenberger Oberschule betreut. Sie erhalten anfangs Einzelunterricht und sollen nach maxi-



**Sozialpädagogin Juliane Meuschke mit ihrem Schützling Julien aus Lauchhammer.** Foto: Sonnenbrodt

mal 18 Monaten wieder in reguläre Klassen eingegliedert werden. Doch zunächst werden sie parallel zu den anderen Klassen von 8 bis 13 Uhr in getrennten Räumen unterrichtet. Die Inhalte seien dieselben.

„In den kleinen Gruppen kann ich mich viel besser konzentrieren“, erzählt Julien und freut sich, endlich wieder gute Zensuren vorzeigen zu können.

Auch Juliane Meuschke ist sehr zufrieden und klopft ihrem Schützling anerkennend auf die Schulter. „Erfolgserlebnisse sind sehr wichtig“, betont sie. Nur so könne man die Abwärtsspirale erfolgreich aufhalten.

Wenn Julien in eine reguläre Klasse zurückkehrt, wird eine Betreuungsbegleitung für die ersten Wochen neben ihm sitzen. Im vergangenen Schuljahr

sind 22 ehemalige Schwänzer so wieder in den Unterricht integriert worden. Ein Erfolg, auf den Juliane Meuschke und Ilona Just sehr stolz sind. Und dass „Die 2. Chance“ an ihrem Haus funktioniert, beweist die geringe Sitzenbleiberzahl. Denn nur fünf von insgesamt 185 Kindern müssen aktuell das Schuljahr aufgrund ungenügender Leistungen wiederholen.